



Risiko- und Schutzfaktoren



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Risikofaktor

Eine Bedingung, die bei einer Gruppe der davon betroffenen Individuen die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Störung im Vergleich zu einer unbelasteten Kontrollgruppe erhöht.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

	außerhalb der Person	innerhalb der Person
Risikoerhöhende Bedingung (Belastung)	äußerer Risikofaktor	Vulnerabilität
Risikovermindernde Bedingung (Ressource)	äußerer Schutzfaktor	Resilienz



Ausgewählte Risikofaktoren kindlicher Entwicklung

Faktoren innerhalb des Kindes:

- Temperamentsbedingte Vulnerabilität
- Entwicklungsverzögerung/-störung
- Erhöhte physiologische Reaktivität
- Mangelnde Responsivität
- Wahrnehmungs-/Informationsverarbeitungsprobleme



Faktoren außerhalb des Kindes:

- Psychisch kranke Eltern
- Unangemessenes Erziehungsverhalten
- Soziale Belastung des Familiensystems
- Geringe Feinfühligkeit der Eltern
- Häufige negative Emotionen bei den Eltern
- Geringe Unterstützung bei Emotionsregulation



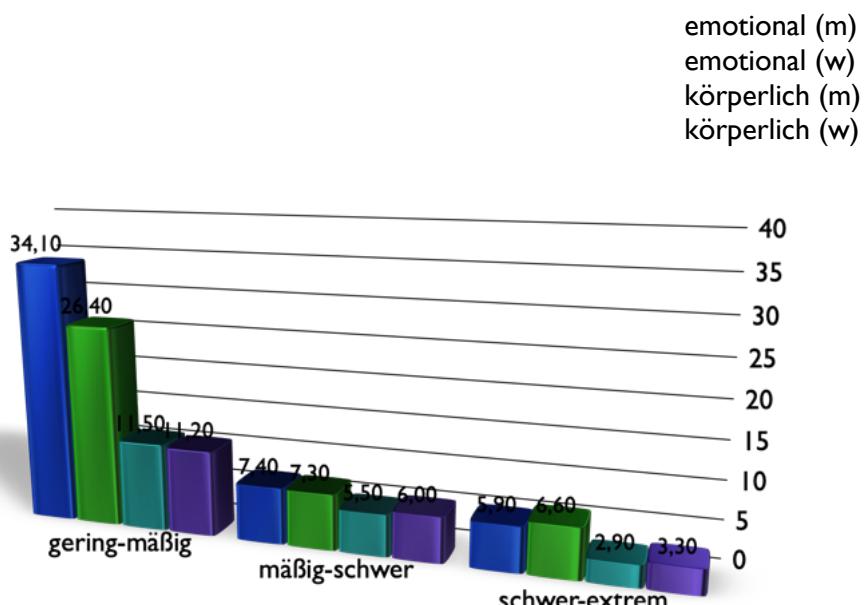
Soziale Lage und psychische Probleme

- Erhöhte Belastung von Kindern aus armen Familien mit psychischen Problemen
- Problematische Selbsteinschätzungen
- Weniger soziale Ressourcen
- Erhöhtes Risiko für Kindeswohlgefährdungen
- Erhöhtes Risiko unbefriedigter psychischer Grundbedürfnisse
- Erhöhte Rate stationärer Jugendhilfemaßnahmen



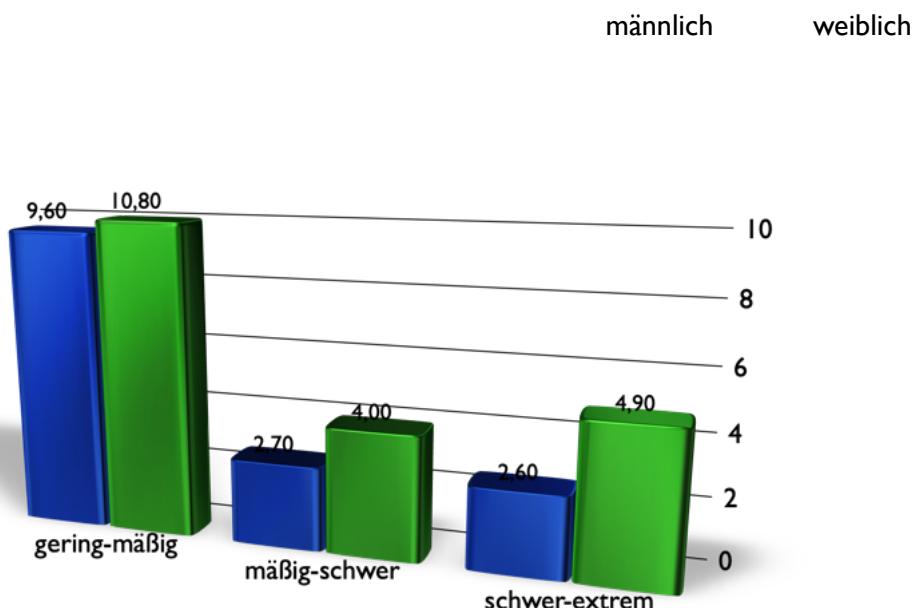
Prävalenz (I): Vernachlässigung

N = 11428, retrospektive Befragung, Angaben in Prozent



Prävalenz (2): Psychische Gewalt

N = 11428, retrospektive Befragung, Angaben in Prozent, „emotionale Gewalt“



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Stadler, 2012

Prävalenz (3) Körperliche Gewalt: Vorschulkinder (3-6 J.)

physische Bestrafung	Mütter	Väter
nie	27,2 %	41,5 %
gelegentlich	46,2 %	39 %
üblicherw. moderat	13,4 %	10 %
oft	10,2 %	7,5 %
sehr oft	3 %	1,9 %



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Hahlweg, Heinrichs, Bertram, Kuschel & Widdecke, 2008

Prävalenz

(3) Körperliche Gewalt: Vorschulkinder (3-6 J.)

physische Bestrafung	OKS niedrig	OKS mittel	OKS hoch
nie	26,4 %	37,2 %	21,2 %
gelegentlich	34,1 %	51,1 %	68,6 %
üblicherw. moderat	17,1 %	9,6 %	8,5 %
oft, sehr oft	22,5 %	2,1 %	1,7 %



Prävalenz

(4) Sexueller Missbrauch

- Schwierigkeiten der Definition (mit oder ohne Gewalt / mit oder ohne Körperkontakt / Altersgrenze)
- 5% der Männer und 10-15% der Frauen hatten bis zum Alter von 14-16 Jahren mindestens einen unerwünschten oder durch Gewalt erzwungenen sexuellen Kontakt oder Sexualkontakt mit einer deutlich älteren Person.



Elterliche Risikofaktoren für Kindesmisshandlung

- Demographische Variablen -

(Bender & Lösel, 2005)

- junge Eltern
- geringes Bildungsniveau
- soziale Unterschicht, finanzielle Probleme
- hohe Kinderzahl
- wenig Kontakte, soziale Isolation



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Elterliche Risikofaktoren für Kindesmisshandlung

- Persönlichkeitsvariablen -

(Bender & Lösel, 2005)

- geringes Wissen über Kinder
- elterliche Depression, Angst, Unglück, negatives Selbstkonzept
- erhöhte Erregbarkeit, geringe Frustrationstoleranz, Überforderung der Eltern
- Alkohol- und Drogenmissbrauch
- Persönlichkeitsstörungen
- zu hohe / zu rigide Erwartungen an das Kind, stabil negative Attributionen bzgl. des Kindes
- Bevorzugung körperlicher Strafen
- Gewalt in der Ursprungsfamilie der Eltern



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Kinder psychisch kranker Eltern: Prävalenz

	haben Kinder < 18	leben mit Kind zusammen
Männliche Psychiatriepatienten	17,7 %	10,7 %
Weibliche Psychiatriepatientinnen	33,8 %	25,8 %
Gesamt	26,7 %	19,2 %

Lenz (2007)



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

- Für das Kindeswohl wichtig:
 - Feinfühligkeit der Eltern, Verständnis, geteilte Affekte, Berechenbarkeit
 - Eltern müssen in der Lage sein, auch entgegen der eigenen Bedürfnislage die Bedürfnisse (materiell und psychologisch) der Kinder zu befriedigen.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Borg-Laufs, 2011

- Hilfen:
 - Sensibilisierte Fachleute, spezialisierte Beratung
 - Stärkung der familiären Ressourcen
 - Bereitschaft zu klaren Schritten
 - Stärkung der kindlichen Ressourcen



Ansatzpunkte für Hilfen für misshandelnde / vernachlässigende Eltern

- Verringerung von Risikofaktoren durch:
 - Soziale Arbeit (soziale Isolation, soziale Probleme, finanzielle Probleme, Alkohol- und Drogenmissbrauch)
 - Beratung (Wissens- und Kompetenzvermittlung, alternative Erziehungsmethoden)
 - Psychotherapie (Psychische Störungen, kognitive Schemata, emotionale Probleme, Alkohol- und Drogenmissbrauch)



- Hilfe für Eltern ist sinnvoll ...
- ... da, wo sie greifen kann

Indikation:

- Frühe, schnelle Hilfen für die Eltern ...
- ... oder aktiver, dauerhafter Schutz der Kinder

Borg-Laufs, 2006



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Präventionsprogramme

- Identifikation von Risikofamilien durch Hebammen, Kinderärzte, Kindergärten, Schulen, Jugendamt, soziale Frühwarnsysteme
- Bereitstellen von Ressourcen für Hilfsdienste (Geld!)
- Beziehungs- und Motivationsarbeit (Anreize)
- Familienhebammen, Elternschule, Elterntrainings, ...
- Verbesserung der sozialen Lage, Verringerung von Isolation, Wissens- und Kompetenzerwerb, Kontrolle



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Und nun?

PRÄVENTION:

- Identifikation von Risikofamilien durch empirisch abgesicherte Risikofaktoren
- Niedrigschwellige, aufsuchende Präventionsprogramme
- Überprüfung des Verlaufes

INTERVENTION:

- Niedrigschwellige, aufsuchende Hilfen
- Überprüfung ... 6 Wochen (Schultz, 2005)
- Fortsetzung der familienorientierten Hilfe oder (dauerhafte) Herausnahme des Kindes

Borg-Laufs, 2006



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Probleme der Früherkennung

- geringe Qualität und Reliabilität von Beurteilungen durch Fachkräfte
- nur moderate Verbesserung durch intersubjektive Validierung
- Genauigkeit von Screening-Verfahren
- Praktikabilität von Screening-Verfahren
- Finanzielle Mittel für die Hilfen



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Ausgewählte Schutzfaktoren kindlicher Entwicklung

Kindbezogene Faktoren

- sinnvolle innere Glaubenssätze
- Erleben von Lust/Spaß - Leistungsmotivation
- sich selbst mögen

Umgebungsfaktoren

- mindestens eine sichere Bindung
- mindestens eine:n gute Freund:in
- mindestens eine zugewandte Lehrkraft
- weitere erwachsene Bezugspersonen
- in der Familie über Gefühle sprechen können
- Erleben familiärer Unterstützung in Krisen
- positive Schulerfahrungen
- Routinen/Rituale & positive erlebte kulturelle Traditionen

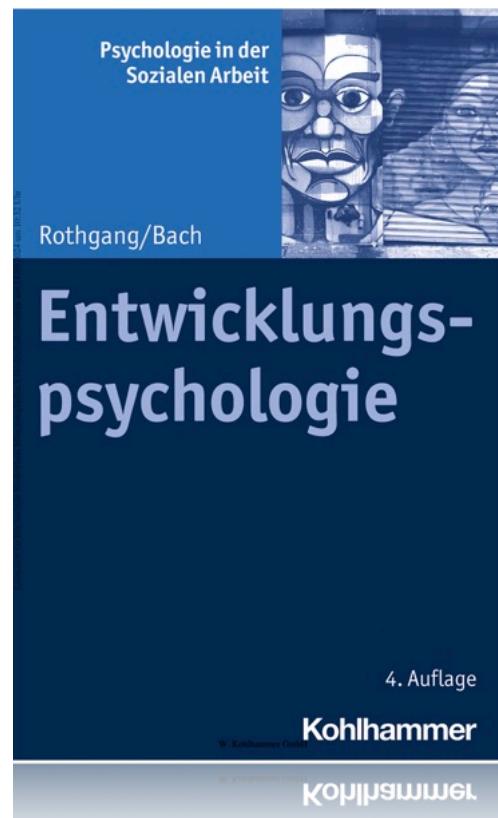


Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Bethell et al., 2019; Narayan et al., 2018

Literatur (Risikofaktoren)

Rothgang, G.W. & Bach, J. (2021). Entwicklungspsychologie. Stuttgart: Kohlhammer. (Kap. 8.4.3: Risiko- und Schutzfaktoren zur Ausbildung einer sozial-emotionalen Störung, S. 162-165.



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

Literatur

(Schutzfaktoren)

Borg-Laufs, M. (2025).
Psychologie für die Arbeit mit
Kindern und Jugendlichen mit
psychischen Problemen.
Weinheim: Beltz Juventa. (Kap. 2:
Ressourcen, S. 20-22)



**Psychologie für
die Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen mit
psychischen Problemen**

BELTZ JUVENTA



Prof. Dr. Michael Borg-Laufs

BELTZ JUVENTA